

Konzeptionelle Vorbereitung eines Unterrichtsprojekts auf die Skalierung zu einem Plattformprojekt – vorgestellt am Beispiel eines internationalen Restaurantführers für DaF-Studierende

Christian Horn

Zusammenfassung

Der Beitrag zeigt, wie ein lokal erprobtes und bewährtes Unterrichtsprojekt für DaF-Studierende auf die Skalierung zu einem internationalen Plattformprojekt vorbereitet wird. Der Prozess wird am Beispiel eines Unterrichtsprojekts für einen internationalen Restaurantführer illustriert. Das Gesamtprojekt ist dabei so gestaltet, dass Lehrkräfte aus aller Welt mit ihren Studierenden daran teilnehmen und über die Projektwebseite miteinander interagieren können. Im Rahmen des Vorbereitungsprozesses wird das Unterrichtsprojekt zunächst konzeptionell auf die veränderten Anforderungen bei der Skalierung angepasst, in die Rahmenstruktur eines Plattformprojekts eingebunden und die resultierende Gesamtkonzeption im Anschluss anhand von sieben Erfolgsfaktoren überprüft.

1. Einleitung¹

Die große Vielfalt an regionalen Speisen bietet immer wieder unkomplizierte, niedrigschwellige Kommunikationsanlässe für Deutschlernende in aller Welt. Das Thema lädt etwa dazu ein, sich über die jeweiligen Lieblingsessen, landestypische Spezialitäten, besondere Zubereitungsarten oder auch über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu Tischsitten auf unterschiedlichen Sprachniveaus auszutauschen.

In diesem Beitrag wird die Konzeption eines Projekts für Studierende vorgestellt, das sich dem Themenbereich »Essen« in Form eines internationalen, webbasierten Restaurantführers widmet. Das Projekt ist so gestaltet, dass es die Mitwirkung einer unbegrenzten Anzahl von Lehrenden und Studierenden ermöglicht und als Unterrichtsprojekt in Deutschkursen an Hochschulen weltweit eingesetzt werden kann.² Das hier vorgestellte Projekt ist aus einem 2017 durchgeführten Makroprojekt hervorgegangen.

¹ Bei dem Beitrag handelt es sich um eine massiv überarbeitete und weiterentwickelte Version von Horn (2022).

² Das hier vorgestellte Projektkonzept wird von meiner Kollegin Monika Moravkova und mir gemeinsam auf der Webseite <https://lecker-auf-deutsch.de/> gemeinsam umgesetzt. Das Projekt wird gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes. Wir bedanken uns herzlich für die finanzielle Unterstützung.

Der Ablauf des Unterrichtsprojekts lässt sich folgendermaßen skizzieren: Die Lernenden besuchen in Kleingruppen Restaurants, Lokale oder andere gastronomische Betriebe in ihrer jeweiligen Umgebung, probieren gemeinsam einige Speisen und verfassen zu ihren Eindrücken Berichte auf Deutsch, angereichert durch Fotos und/oder Videos. In ihren Texten erläutern sie etwa, wo das Restaurant liegt, was sie dort gegessen haben, wie ihnen das Essen geschmeckt hat und wie sie Service und Ambiente beurteilen. Zu ihren Texten erhalten sie ein Feedback ihrer Lehrkraft, überarbeiten ihre Beiträge und stellen sie dann selbstständig auf eine eigens für das Projekt erstellte Website. Dort lesen sie auch die Beiträge von Lernenden aus anderen mitwirkenden Kursen und können sich über eine Kommentarfunktion selbstgesteuert mit den anderen Studierenden weltweit über die verschiedenen Spezialitäten, Restaurants und Erfahrungen unter Nutzung von Deutsch als Lingua Franca austauschen.

Aus einer theoretischen Perspektive auf Unterrichtsprojekte wird in diesem Beitrag der Definition von Schart (2003: 80) gefolgt. Danach sind Unterrichtsprojekte »(...) zeitlich begrenzte und auf ein bestimmtes Ziel gerichtete Unternehmungen im Rahmen von institutionalisierten Lehr- und Lernprozessen, bei denen die selbstständige Aktivität der Lernenden eine herausragende Rolle spielt.«

Strukturell handelt es sich bei dem Gesamtprojekt um ein sogenanntes »Plattformprojekt« (Horn 2019). Plattformprojekte lassen sich beschreiben als zentral gemanagte Rahmenstrukturen, innerhalb derer zahlreiche Lehrkräfte mit ihren Kursen Unterrichtsprojekte zu einem gemeinsamen Themenbereich eigenverantwortlich durchführen, wobei die Lernenden kursübergreifend über eine Lernplattform (etwa eine Projektwebseite) projektbezogen interagieren. Ein zentraler Bestandteil eines Plattformprojekts ist dabei ein Konzept für ein »integriertes Unterrichtsprojekt« (Horn 2019: 57), das von den Lehrkräften für ihre jeweiligen Kurse angepasst und umgesetzt wird.

Der vorliegende Beitrag ist folgendermaßen aufgebaut: Abschnitt 2 erläutert relevante Grundlagen zu Plattformprojekten. Abschnitt 3 fasst zunächst das ursprünglich als Makroprojekt durchgeführte Restaurantführerprojekt zusammen. Abschnitt 4 widmet sich der Konzeption des geplanten Plattformprojekts und erläutert die Ziele, die Komponenten, die Lernziele und das Konzept für das integrierte Unterrichtsprojekt. In Abschnitt 5 wird das Konzept einer kritischen Prüfung hinsichtlich der Frage unterzogen, ob es sich für die Skalierung zu einem Plattformprojekt eignet. Der Beitrag schließt mit einer kurzen Zusammenfassung in Abschnitt 6.

2. Theoretische Grundlagen: Plattformprojekte und ihre Planung

2.1 Plattformprojekte

In Horn (2019) werden Plattformprojekte als Ergebnis eines geplanten Skalierungsprozesses vorgestellt, der ein bewährtes Unterrichtsprojektkonzept einerseits so an-

passt, dass es von zahlreichen Lehrkräften in ihren jeweiligen Kursen umgesetzt werden kann, andererseits dabei zusätzlich die Entwicklung einer Rahmenstruktur vorsieht, die die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten ermöglicht, fördert und unterstützt. Plattformprojekte umfassen daher grundsätzlich zwei Ebenen: Die erste besteht in einem Konzept für ein Unterrichtsprojekt, das als Teil des Gesamtprojekts als »integriertes Unterrichtsprojekt« bezeichnet wird. Es wird von den mitwirkenden Lehrenden mit ihren Kursen an den verschiedenen Standorten individuell und eigenverantwortlich umgesetzt, wobei die Lernenden über eine Projektplattform (etwa eine Webseite oder eine App) projektbezogen auch mit Lernenden aus anderen Kursen oder Ländern interagieren. Die dadurch entstehenden authentischen Kommunikationsanlässe in der Zielsprache ermöglichen es den Lernenden, den kommunikativen Nutzen ihrer Sprachkenntnisse zu erfahren und können so zu einer Erhöhung ihrer Motivation zum Lernen beitragen. Das integrierte Unterrichtsprojekt bildet entsprechend »den inhaltlichen und didaktischen Kern des Plattformprojekts« (Horn 2019: 56). Die zweite Ebene besteht in einem zentralen Projektmanagement, das sich u. a. um die Koordination der Projektarbeit, die Vernetzung der mitwirkenden Lehrkräfte, die Weiterentwicklung der Konzeption und die Implementierung und Pflege der Projektwebseite (bzw. der App) widmet. Diese Projektplattform ist der zentrale Ort, an dem die Lernenden ihre Projektprodukte einstellen und an dem sie mit anderen Lernenden auf Deutsch interagieren.

Abbildung 1 zeigt die grundlegende organisatorische Struktur von Plattformprojekten mit vier Instanzen des integrierten Unterrichtsprojekts. Die Interaktion zwischen den verschiedenen Beteiligten ist durch gestrichelte Linien repräsentiert.

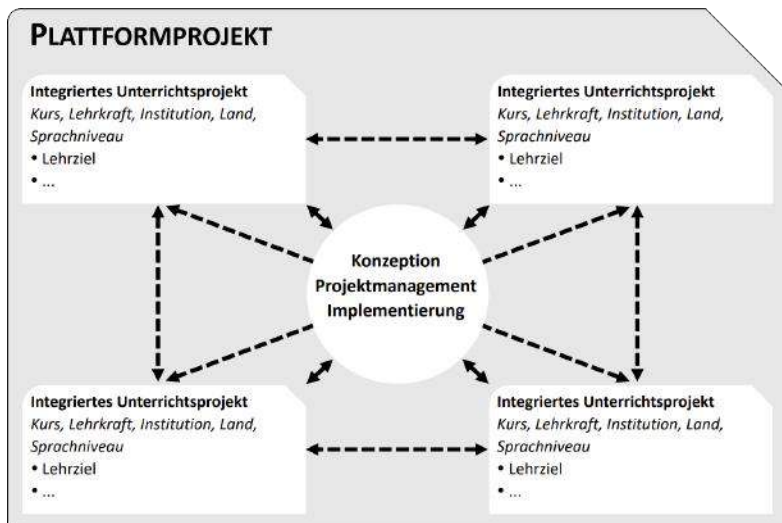


Abb. 1: Grundlegende Idee zur Struktur von und Interaktion in Plattformprojekten (Horn 2019: 57)

2.2 Faktoren zur Prüfung der Skalierbarkeit eines Unterrichtsprojektkonzepts

Für die erfolgreiche Skalierung eines Unterrichtsprojekts zu einem Plattformprojekt nennt Horn (2019: 62-70) sieben relevante Faktoren, die in Abschnitt 5 auch für die Prüfung des in diesem Beitrag vorgestellten Projektkonzepts dienen. Daher sind sie im Folgenden zusammengefasst:

- (1) *Motivationale Eignung.* Das Projektkonzept sollte das Potenzial aufweisen, bei Lehrenden und Lernenden nachhaltig Begeisterung für das Projekt zu erzeugen.
- (2) *Didaktische Umsetzbarkeit und Projektprodukt.* Das Unterrichtsprojekt sollte leicht für andere Lehrkräfte umsetzbar und in den jeweiligen eigenen Unterricht integrierbar sein sowie ein geeignetes Projektprodukt vorsehen.
- (3) *Durchführung einer Stakeholder-Analyse.* Durch eine Stakeholder-Analyse sollten die Wünsche und Bedürfnisse der künftigen Projektbeteiligten und -betroffenen frühzeitig ermittelt, das Projekt daran ausgerichtet und Schwierigkeiten vor der Durchführung ausgeräumt werden.
- (4) *Klärung der Anschlussfähigkeit des Projektkonzepts für andere Lehrkräfte.* Das Unterrichtsprojekt sollte einerseits ausreichend Struktur vorgeben, um die individuellen Projektumsetzungen im definierten thematischen und organisatorischen Rahmen zu halten, den Lehrkräften andererseits aber ausreichend Freiraum in der eigenen Ausgestaltung lassen, damit sie es an ihre individuellen Bedürfnisse, Lernenden und Rahmenbedingungen anpassen können.
- (5) *Minimierung des Betreuungsaufwands und der Kapazitätsbindung.* Sowohl die mit dem Skalierungsprozess verbundenen als auch die regelmäßigen Projektmanagement- und Implementierungsaufgaben sind mit hohem Kosten- und Zeitaufwand verbunden. Daher sollten Prozesse effizient organisiert, ein hoher Grad an Standardisierung und Automatisierung angestrebt und ein für die verschiedenen Aufgaben kompetentes Projektteam für die Umsetzung gewonnen werden.
- (6) *Klärung der technischen Umsetzbarkeit.* Bei der Planung des Konzepts sollte die Frage geklärt werden, ob und wie es technisch umgesetzt und wer aus dem Projektteam die damit verbundenen Aufgaben übernehmen kann.
- (7) *Klärung der Kosten und der Eignung zur Förderung aus Drittmitteln.* Sollen für das Projekt Drittmittel beantragt werden, sollte die Förderfähigkeit möglichst schon bei der Projektkonzeption mitgedacht und das Konzept entsprechend ausgerichtet werden.

Nachdem nun die relevanten Grundlagen zu Plattformprojekten und Faktoren zu ihrer Planung bzw. Prüfung erläutert wurden, widmen sich die folgenden Abschnitte der Skalierung des Projekts »Restaurantführer«, beginnend mit der zunächst lokalen Umsetzung 2017.

3. Konzept und lokale Umsetzung des Projekts »Restaurantführer Imun-dong« (Phase 1)

Die erste Konzeption und Durchführung des Unterrichtsprojekts »Restaurantführer Imun-dong« (ausführlich erläutert in Horn & Moravkova 2018) erfolgte 2017 mit südkoreanischen Deutschlernenden der Abteilung für Deutschlehrerausbildung an der Hankuk University of Foreign Studies in Imun-dong, einem kleinen Viertel im Nordosten der Hauptstadt Seoul, in dem sich die Universität befindet.

Der Ausgangspunkt für die Idee des Restaurantführers bestand darin, den großen Enthusiasmus, den die Studierenden für alle Arten von Essen und damit zusammenhängenden Themen aufbrachten, mit dem Deutschlernen zu verbinden, ihnen das Lernen auf diese Weise »schmackhaft« zu machen. Die Idee wurde daher zu einem Konzept für ein Unterrichtsprojekt ausgearbeitet und in zwei Kursen mit insgesamt 19 Studierenden auf GER-Sprachniveau A2 umgesetzt. Das Unterrichtsprojekt verfolgte u. a. folgende didaktische Ziele:

- Übungsmöglichkeit für Vokabular, Grammatik und Redemittel zum Themenbereich
- Gelegenheit zur Verwendung von Deutsch außerhalb des Klassenraums
- Erfolgserlebnis durch vorzeigbares Projektprodukt, den »Restaurantführer Imun-dong«
- Weiterentwicklung von Schlüsselkompetenzen durch Übernahme organisatorischer Aufgaben

Die Aufgabe der Lernenden im Rahmen der Projektarbeit bestand darin, mit ihrer Kleingruppe über den Semesterverlauf mehrere Restaurants zu besuchen, dort einige Gerichte zu wählen, Fotos zu machen und ihren Eindruck der Speisen, des Ambientes und des Service auf Basis von bestimmten Kriterien auf Deutsch niederzuschreiben. Ihren Text reichten sie dann bei ihrer Lehrkraft ein, erhielten ihn kommentiert zurück, überarbeiteten ihn und reichten ihn dann erneut ein. Aus den gesammelten Texten entstand ein Büchlein mit einer Vielzahl von Restaurants aus der Umgebung der Universität.

Das Projekt wurde im Rahmen einer Einführungsstunde im Unterricht erklärt. Dabei wurden auch gemeinsam Kriterien für die Gestaltung der Texte im Restaurantführer erarbeitet und auch organisatorische Aufgaben, wie etwa Fristen, besprochen. Schließlich wurden Kleingruppen für die Restaurantbesuche gebildet und den Studierenden organisatorische Aufgaben übertragen, die sie untereinander selbst abzusprechen hatten. Dazu gehörten u. a. die Auswahl der Restaurants und die Verteilung der zu erledigenden Arbeiten, etwa das Schreiben bestimmter Teile der Texte.

Über den Semesterverlauf führten die Studierenden ihre Aufgaben weitgehend selbstständig und außerhalb des Unterrichts durch. Drei weitere Sitzungen widmeten sich jedoch ebenfalls dem Projekt: eine zur Besprechung der Erfahrungen mit

den Restaurantbesuchen, zwei zur Besprechung und Korrektur sprachlicher Fehler in den Texten.

Das professionell gestaltete und gedruckte Büchlein wurde schließlich am Ende des Kurses allen Mitwirkenden übergeben. Die Studierenden waren dabei überrascht von der hochwertigen Anmutung und auch davon, wie elegant ihr Beitrag in dem Büchlein nun erschien. Das Projekt zeigte sich in der Reflexion der Studierenden als großer Erfolg, wenn auch noch mit einigen Schwächen an manchen Stellen. So wünschten sich die Lernenden etwa, ihre Kleingruppen selbst zusammenzustellen, statt von den Lehrkräften eingeteilt zu werden.

Mit der Didaktisierung des Restaurantführerprojekts lag somit ein bewährtes Konzept für ein Unterrichtsprojekt vor, das seit 2022 konzeptionell angepasst und für die Skalierung in ein Plattformprojekt vorbereitet wird.

4. Grundlegendes Konzept zur Skalierung zu einem internationalen Plattformprojekt (Phase 2)

4.1 Ziele, Struktur und Komponenten des Gesamtprojekts

Das zentrale Ziel der Skalierung besteht darin, ein Plattformprojekt für die internationale Sammlung von studentischen Restaurantbewertungen auf Deutsch zu erstellen. Die Sammlung soll auf einer Projektwebseite veröffentlicht und die einzelnen Berichte dabei zur leichteren Orientierung für Besucherinnen und Besucher der Webseite in einer einheitlichen Struktur präsentiert werden. Die einheitliche Struktur soll sich aus einem vorgegebenen Fragenkatalog ergeben, den die Studierenden im Anschluss an ihren Restaurantbesuch beantworten.

Das Gesamtprojekt erfordert ein didaktisiertes integriertes Unterrichtsprojekt, ein zentrales Projektmanagement sowie die Implementierung der Projektplattform. Das integrierte Unterrichtsprojekt soll dabei ein strukturiertes, in erster Linie didaktisch motiviertes Konzept für die Restaurantbesuche und das Verfassen der Berichte der Studierenden umfassen. Näheres dazu wird in Abschnitt 4.3 erläutert. Aus Sicht des Gesamtprojekts ist zu beachten, dass die Umsetzung des integrierten Unterrichtsprojekts durch die einzelnen Lehrkräfte zwar hinsichtlich vorbereitender, begleitender und nachfolgender Aktivitäten flexibel ist, die vorgesehene einheitliche Struktur des Restaurantführers jedoch eine gewisse Notwendigkeit erzeugt, dem vorgegebenen Ablauf zu folgen. Damit werden alternative Varianten zur Umsetzung zu Gunsten der Einheitlichkeit des Projektprodukts eingeschränkt. Die zweite Komponente des Projekts bilden die Aufgaben des Projektmanagements. Dazu gehören unter anderem die grundlegende Konzeption und die konzeptionelle Weiterentwicklung des Gesamtprojekts, die Koordination der damit verbundenen Aufgaben, die Kommunikation mit den mitwirkenden Lehrkräften, die Einwerbung von erforderlichen Drittmitteln, das Budgetmanagement sowie die Planung und Durchführung der Pretests

vor der internationalen Freischaltung. Die dritte Komponente besteht schließlich in den Aufgaben, die die Implementierung betreffen. Dazu gehören unter anderem die technische Planung, die Gestaltung des Plattformdesigns, die Implementierung selbst bzw. die Anleitung des Entwicklerteams sowie die technische Pflege und Wartung der Plattform.

4.2 Didaktische Projektziele

Im Zentrum des Gesamtprojekts stehen im Wesentlichen fünf didaktische Ziele:

- (1) Weiterentwicklung der Schreibkompetenzen der Lernenden, insb. in den thematischen Bereichen des Unterrichtsprojekts und damit verbundenen Textsorten (Wegbeschreibung, Beschreibung des Restaurantinterieurs mit Lokalangaben, Beschreibung des Gerichts mit verschiedenen Komponenten, Beschreibung von geschmacklichen Eindrücken usw.)
- (2) Ausbau und Festigung des Wortschatzes, insb. in den thematischen Bereichen des Unterrichtsprojekts (Essen und Trinken, Wegbeschreibung, Interieur, Service usw.)
- (3) Erzeugung von positiven Emotionen und Assoziationen mit der Zielsprache durch Verbindung eines angenehmen, praktischen Erlebnisses in der Gruppe mit Deutsch außerhalb des Unterrichts
- (4) Stärkung des Selbstvertrauens der Lernenden durch erfolgreiche Interaktion mit anderen Deutschlernenden und durch ein professionell anmutendes, sicht- und vorzeigbares Projektprodukt auf der Webseite, das auch außerhalb des Projekts genutzt werden kann
- (5) gegenseitiges interkulturelles Lernen im Gesamtprojekt durch Berichte aus zahlreichen Ländern und über die entstehenden zwischenmenschlichen Kontakte

Aus der Kombination der verschiedenen Erfahrungen soll bei den Studierenden insgesamt die Motivation für die Auseinandersetzung mit Deutsch und für das Deutschlernen erhöht werden.

4.3 Konzept des integrierten Unterrichtsprojekts

Das Konzept des integrierten Unterrichtsprojekts ist angelehnt an jenes aus Phase 1, wurde aber in einigen Teilen weiterentwickelt und für die Skalierung angepasst. Der Ablauf des Unterrichtsprojekts ist wie folgt: Nach einer Einführung und ausführlichen Besprechung des Projekts im Kurs besuchen die Studierenden in Kleingruppen über den Kursverlauf mehrere Restaurants in ihrer Stadt, zum Beispiel in der Umgebung ihrer Universität. Sie probieren jeweils verschiedene Gerichte, machen Fotos und/oder Videos von den Speisen, der Raumgestaltung und zahlreichen weiteren Aspekten sowie ihrer Gruppe und halten ihre Eindrücke dabei zunächst in einem

Fragebogen stichpunktartig fest. Die Fragen werden dabei nicht selbst durch die Studierenden bestimmt, sondern der Einheitlichkeit des Projektprodukts wegen zentral für das integrierte Unterrichtsprojekt festgelegt. Nach dem Restaurantbesuch übertragen die Studierenden ihre Stichpunkte in einen digitalen Bewertungsbogen mit denselben Kategorien, formulieren dabei ihre Texte aus und ergänzen sie um ihre Fotos und Videos. Ob die Berichte von den Studierenden einzeln oder in Gruppen ausgefüllt werden, obliegt der jeweiligen Lehrkraft. Ihre Berichte reichen die Lernenden bei ihrer Lehrkraft ein, die dazu individuelles Feedback gibt. Die Studierenden korrigieren ihre Fehler und stellen ihre Texte im Anschluss auf der Projektwebseite selbstständig ein. Sie behalten dabei auch selbstständig alle Abgabetermine und organisatorischen Absprachen im Blick. Flankierend zu ihren eigenen Teamaktivitäten lesen sie Beiträge von Studierenden aus anderen Kursen oder Ländern; dabei erhalten sie einen Einblick in die dort üblichen Speisen, den Einrichtungsstil der Restaurants, das Ambiente, bestimmte Sitten und Gebräuche und ggf. sogar zu weiteren landestypischen Spezifika in Restaurants. Die Lernenden äußern sich in schriftlichen Kommentaren dazu auf der Webseite und tauschen sich mit den anderen Studierenden im Projekt ungesteuert über die Kommentarfunktion auf Deutsch aus.

Alle Einträge eines Kurses zusammen ergeben den Restaurantführer, der die besuchten gastronomischen Stätten umfasst. Die Projektwebseite soll dabei so gestaltet werden, dass die eingestellten Texte einerseits von anderen Projektbeteiligten, andererseits aber auch von anderen interessierten Personen, etwa Austauschstudierenden oder Touristen, die eine bestimmte Region besuchen, gelesen und dabei Informationen über die lokale Küche und empfehlenswerte Restaurants gewonnen werden können. Dies führt nicht nur zu größerer Sichtbarkeit des Projekts, sondern auch dazu, dass die Lernenden ihre Texte grundsätzlich an ein reales Publikum ausrichten, wobei dazu natürlich ihre Zustimmung einzuholen ist. Es ist zu erwarten, dass dieser Ansporn zu inhaltlich und sprachlich elaborierteren Texten führt und so das Deutschlernen unterstützt.

5. Prüfung der Eignung des Projektkonzepts zur Skalierung

Im Folgenden soll das erläuterte Projektkonzept hinsichtlich seiner Eignung für die Ausweitung zu einem internationalen Plattformprojekt einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Dazu werden die in Abschnitt 2.2 erläuterten Faktoren herangezogen.

(1) Motivationale Eignung

Die Omnipräsenz des Themas »Essen«, auch im studentischen Austausch, und die große Begeisterung für damit zusammenhängende Themen in vielen Kulturen lassen auf eine große Anziehungskraft des Themas für Lehrende und Lernende schließen. Da das Thema auch Variationsmöglichkeiten bietet (in späteren Abwandlungen des

Projekts könnten auch Cafés oder andere gastronomische Stätten aufgesucht und getestet werden), wird die motivationale Eignung des Projektkonzepts als hoch genug für die Skalierung und die nachhaltige Umsetzung als Plattformprojekt eingeschätzt.

(2) Didaktische Umsetzbarkeit und Projektprodukt

Das bestehende Projektkonzept hat einerseits Komponenten, die im Unterricht durchgeführt werden müssen, und andererseits solche, die von den Studierenden außerhalb des Unterrichts in Gruppen- und Einzelarbeit erledigt werden können. Außerhalb des Unterrichts arbeiten die Lernenden an ihren Berichten, schreiben selbstständig Kommentare zu Texten anderer Studierender und verfassen ihr Profil für die Projektwebseite.

Durch die feste Rahmenstruktur des Fragebogens und den dort abgefragten Inhalten werden bestimmte sprachliche Fertigkeiten vorausgesetzt oder müssen im Kurs noch zusätzlich erarbeitet werden (etwa zu den Bereichen Wegbeschreibung, Innenraumbeschreibung oder Beschreibung von Sinneserfahrungen). Daher eignet sich das Projekt nicht so sehr für den Einsatz im lehrbuchbasierten Anfängerbereich, sondern eher für fortgeschrittenere Studierende (ab den GER-Niveaus A2.2 oder B.1) bzw. stark projektorientierten Unterricht.

(3) Durchführung einer Stakeholder-Analyse

Zu den Stakeholdern gehören folgende Gruppen mit ihren jeweiligen Anforderungen an das Projekt:

- a. künftig am Projekt mitwirkende Studierende an ihren jeweiligen Standorten: Für sie sollte das integrierte Unterrichtsprojekt interessant sein und Spaß machen, die Webseite intuitiv bedienbar, übersichtlich und gut erklärt sein; sie sollten mit den anderen Lernenden leicht Kontakt aufnehmen und sich mit ihnen austauschen können. Die Projektaufgabe sollte für sie im Sinne einer produktiven Kompetenzentwicklung eine Herausforderung darstellen, sie aber auch nicht überfordern.
- b. künftig am Projekt mitwirkende Lehrkräfte: vgl. Punkt (4)
- c. potenzielle Drittmittelgeber zur finanziellen Unterstützung des Projekts: Für eine Förderzusage ist es hilfreich, dass das Projekt konzeptionell überzeugt, eine hohe Erfolgswahrscheinlichkeit zeigt, die sprachliche Kompetenzentwicklung auf Deutsch fördert, nachhaltig und langfristig ausgerichtet ist sowie möglichst viele Studierende und Lehrende fördert.
- d. Besucher der Webseite, die nicht zum Projekt gehören: Hierzu könnten etwa Gaststudierende gehören, die sich über die Restaurants vor Ort informieren wollen, aber auch Touristen oder Kulturinteressierte. Sie sollten die Restaurantbewertungen auf der Webseite einsehen können, und ein angenehmes, intuitives und niedrigschwelliges Nutzungserlebnis bei der Orientierung auf der

Webseite haben, sodass sie gern zu der Seite zurückkehren und sie auch weiterempfehlen.

Die Stakeholder-Analyse offenbart keine grundlegenden Hürden für die Umsetzung des Gesamtprojekts.

(4) Klärung der Anschlussfähigkeit des Projektkonzepts für andere Lehrkräfte

Potenziell mitwirkende Lehrkräfte nehmen als Multiplikatoren eine besondere Stellung für den Erfolg des Projekts als Plattformprojekt ein. Das integrierte Unterrichtsprojekt sollte sie daher begeistern, wenig Mühe bei der Einarbeitung erfordern und sich flexibel an deren jeweilige Rahmenbedingungen anpassen lassen. Dazu gehören verschiedene Kursgrößen, unterschiedliche strukturelle und didaktische Vorgaben, spezifische didaktische Präferenzen und Zeitbudgets sowie weitere Rahmenbedingungen. Das Unterrichtsprojekt bietet dabei einerseits Flexibilität, ist aber, wie bereits erwähnt, durch die Vorgaben der Fragestruktur auch limitiert. Ein großer Vorteil besteht jedoch darin, dass die Durchführung des Unterrichtsprojekts jeweils unabhängig von anderen Lehrkräften und Kursen im Projekt erfolgt, daher wahrt es die Autonomie der einzelnen Lehrkraft. Auch hier ist jedoch noch einmal auf das erforderliche Sprachniveau der Studierenden hinzuweisen. Für fortgeschrittenere Gruppen ist es auch problemlos mit einem Lehrbuch-basierten Unterricht vereinbar. Insgesamt zeigt sich das Projektkonzept somit für fortgeschrittenere Studierende als gut anschlussfähig und niedrigschwellig in den Unterricht integrierbar.

(5) Minimierung des Betreuungsaufwands und der Kapazitätsbindung

Um die mit der Skalierung und dem Betrieb des Plattformprojekts verbundene Arbeit möglichst gering zu halten, sollte der Betreuungsaufwand durch möglichst viel Standardisierung und Automatisierung minimiert werden. Dazu gehört, möglichst viele Informationen zum Projekt und zum integrierten Unterrichtsprojekt auf der Webseite anzugeben, um so individuelle Anfragen zu reduzieren. Dies ist auch für das Plattformprojekt vorgesehen; weder konzeptionell noch technisch sprechen Gründe gegen diese Umsetzung. Daher kann von einer bewältigbaren Aufgabe ausgegangen werden.

(6) Klärung der technischen Umsetzbarkeit

Das Projekt geht nicht mit besonders problematischen technischen Herausforderungen einher, sondern erfordert eine saubere konzeptionelle und technische Planung, auf deren Basis dann die Implementierung, ggf. durch ein Entwicklerteam, vorgenommen werden kann. Insofern kann die technische Umsetzbarkeit als gegeben betrachtet werden.

(7) Klärung der Kosten und der Eignung zur Förderung aus Drittmitteln

Obwohl die Konzeption, die Gestaltung des integrierten Unterrichtsprojekts und alle damit zusammenhängenden Unterrichtsmaterialien aus eigener Kraft erstellt wer-

den können, erfordert die technische Implementierung die Unterstützung durch Entwickler. Für die damit zusammenhängenden Kosten wurde bereits ein Drittmittelantrag beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gestellt, der zwischenzeitlich auch bewilligt wurde. Daher stellen die Kosten für die Umsetzung des Projekts keine Hürde mehr dar.

Die Prüfung des Konzepts für das Plattformprojekt zeigt insgesamt aussichtsreiches Potenzial für die erfolgreiche Umsetzung. Wesentliche Hürden wurden im Projektkonzept bereits ausgeräumt. Lediglich die Ausrichtung an eher fortgeschrittenere Studierende erhöht die Anforderungen an die Mitwirkung im Projekt; dies wird jedoch zu Gunsten der erhöhten Einheitlichkeit der Projektprodukte akzeptiert.

6. Zusammenfassung und Ausblick

In diesem Beitrag wurde ein bewährtes Unterrichtsprojekt für einen lokalen Restaurantführer konzeptionell zu einem internationalen Plattformprojekt skaliert und die Konzeption im Anschluss anhand von sieben Erfolgsfaktoren überprüft. Die Überprüfung hat keine Hürden für die erfolgreiche Umsetzung aufgezeigt, sodass das Projekt nun umgesetzt werden kann. Mit der nun vorliegenden Konzeption ist jedoch nur der erste Entwicklungsschritt vollbracht: Erstens erfordert die Umsetzung als Plattformprojekt eine exakte Detailplanung, die entsprechende technische Implementierung und ein passendes Webdesign für einen ästhetisch ansprechenden, digitalen Restaurantführer. Zweitens sind konzeptionelle Details, insbesondere hinsichtlich der Didaktisierung, nach den Modifikationen des lokalen Makroprojekts in der Praxis noch einmal zu erproben. Beide Aufgaben erfolgen innerhalb des Jahres 2023, sodass das Gesamtprojekt im Anschluss international freigegeben und so den Lernenden eine interessante Möglichkeit angeboten werden kann, sich kulinarisch international auf Deutsch auszutauschen.

Literatur

- Horn, Christian (2019): Vom Unterrichtsprojekt zum Plattformprojekt: Potenziale und Erfolgsfaktoren für die Skalierung. *DaF-Szene Korea* 49. 51-75.
- Horn, Christian (2022): Restaurantführer zu Mandu, Phở und Co: Ein internationales Plattformprojekt zur kulinarischen Vernetzung und Förderung der sprachlichen Kompetenzen von DaF-Lernenden. In: *DaF und Germanistik in Süd(Ost)asien: Lehre, Forschung und Praxis im Zeitalter 4.0*. Tagungsband zur 6. Internationalen Deutschlehrertagung in Vietnam. Hanoi: Hanoi National University Press. 440-450.
- Horn, Christian & Monika Moravkova (2018): Project-Based Learning Meets Hungry Korean Students in L2 Classes. *International Journal of Foreign Studies*, Volume 11, Number 1, July 2018. DOI: <http://dx.doi.org/10.18327/ijfs.2018.06.11.3>
- Schart, Michael (2003): *Projektunterricht, subjektiv betrachtet: eine qualitative Studie mit Lehrenden für Deutsch als Fremdsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.